



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 6. Februar 1854.

## Wissenschaftliches.

## Seidenbau.

Wir haben von den als Seidenzüchter in so verdienstem Rufe stehenden Herrn Neg in Darmstadt einen großartigen Erfolg zu berichten, indem er es durch seine Aufmerksamkeit in der Beobachtung des so nützlichen Seidenwurmes dahin gebracht hat, daß er zu hoffen berechtigt ist, daß sämtliche Raupen aus den Eiern an einem Tage ausschlüpfen werden. Wie wichtig ein solches Resultat für die Seidencultur ist, bedarf keiner Nachweisung. Als Grund seiner Bemühungen zur Erzielung eines solchen Erfolges erzählt Herr Neg, daß er vor längeren Jahren bei einem Gutsbesitzer unweit Bordeaux Cocons gesehen, die Alles übertrafen, was er bis dahin gekannt hatte, daß er sich daher bemühte, Eier davon zu erhalten, den Besitzer aber trotz bedeutender Anerbietungen nicht zu bewegen vermocht hat, ihm dergleichen abzulassen. Wir theilen nun nachstehend das Verfahren, welches Herr Neg beobachtet, mit seinen eigenen Worten mit. „Eine große Anzahl meiner besten Cocons wurden durchgewogen und der Drittschwerste als Normalgewicht angenommen. Mittheilte einer Goldwage fortirte ich ungefähr 10,000 Cocons und warf Alles zurück, was das Normalgewicht nicht hatte; der Erfolg war aber auch außerordentlich, denn ein nochmaliges Sortiren dieser auserlesenen Cocons in zwei Theile zeigte, daß von Nr. 1—169, von Nr. 2—187 die Cocons 1 Pfd. wogen. In den folgenden Jahren, in welchen ich das Züchtungsgeschäft fortsetzte, war die Einbuße immer geringer, und heutzutage sind meine Cocons von so gleichem Gewicht, daß der Unterschied gar nicht mehr der Rede werth ist. Im Jahre 1854 werde ich meine Vorsichtsmaßregeln noch vermehren, und hoffe das oben-angegebene Resultat zu erzielen.“

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

• Um auch im Winter Blüthen hervorzurufen, schneide man einen Strauchzweig sorgfältig ab und lasse ihn eine oder zwei Stunden im fließenden Wasser weichen, um den der Rinde etwa anhängenden Raubreis abzulösen und die Knospen zu erweichen. Hierauf bringe man den Zweig in eine wie gewöhnlich geheizte Stube, befestige ihn in einem mit Wasser gefüllten Kübel und mische zu diesem Wasser Kalk, der nach 12 Stunden wieder herausgenommen werden muß. Hierauf gießt man ein wenig Vitriol hinzu, um der Fäulniß vorzubeugen. Nach einiger Zeit werden die Blüthen anfangen hervorzukommen, und auch die Blätter werden sich einsinden. Durch Vermehrung der Kalkgabe beschleunigt man die Belebung, wogegen man sie ohne Kalk verzögert und die Blätter dann vor den Blüthen erscheinen. Solche frühblühende schöne Zweige haben wir oft gesehen.

\* Die Begriffsverwirrungen mehren sich und greifen im Pflanzenreich um sich. In Kurzem werden wir nicht mehr wissen, ob wir „Kaffee-Thee“ oder „Thee-Kaffee“ trinken. Dr. Gordon in London hat entdeckt, daß die Blätter des Kaffeebaums ganz denselben Stoff enthalten, wie die Blätter der Theestaude, wenn auch dieser Stoff bei dem Kaffeebaum „Coffeine“, bei der Theestaude „Theine“ genannt wird. Gordon schlägt vor, die Kaffeeblätter zu röhren gleich den Theeblättern und sie wie diese zu benutzen. Er hat hierauf auch ein Patent gelöst, und nicht lange dürfte es dauern, daß der Garçon in den Conditoreien rufen wird: „Tass' Thee-Kaffee.“

\* Kunst. Herr Pieschmann in Berlin hat durch eine originelle Zusammenstellung von 10 Instrumenten ein einziges Instrument, das Dr. ches-trion, erfunden, das vermöge seines Mechanismus von ihm allein gespielt, ein ganzes Orchester repräsentirt. Ein 15jähriges rastloses Bestreben gehörte dazu, um das eigentliche Ziel zu erringen, den complicirten Mechanismus in Einklang zu bringen. Der



Erfinder ist der einzige Virtuos auf diesem Instrument und spielt dasselbe mit Händen, Mund, Fußspitzen und Hacken. Eine höchst originelle Idee ist die Zusammenstellung: 8 Stück Mundharmonika's auf einer Walze, ein Knie-Accordion zu Bassaccorden mit vielen Trompetenhörnern, eine Gitarre, ein Glockenspiel, ein Triangel, 2 Pauken, kleine und große Trommel und Becken. — Sämmtliche Instrumente können gleichzeitig im Tutti und auch obligat zu Soli's verwendet werden. Mehrere Zeitschriften haben bereits günstig darüber referirt.

\* **Erstaunenswerth.** Eine neue Erfindung des Professors der Mathematik Planavergue in Kolmar, die von großer Wichtigkeit für den öffentlichen Verkehr werden kann, erregt jetzt allgemeine Aufmerksamkeit. Es handelt sich um eine Maschine, die, statt das Wasser zu zerschneiden, auf demselben rollt. Diese Wasser-Locomotive besteht aus 4 Walzen, welche die Räder ersetzen, einem größeren Wagenkasten, einem Beweger im Innern desselben und den übrigen Zugehörungen. Sie versenkt sich in das Wasser nicht, sondern schwimmt auf demselben, bewegt sich mit außerordentlicher Schnelligkeit und kann eine Menge Wagen oder Schiffe nach sich ziehen. Die Tiefe oder Seichtigkeit des Wassers macht keinen Unterschied in der Schnelligkeit der Fortbewegung, die auf 30—40 Poststunden in einer Zeitstunde angegeben wird. Diese Schnelligkeit bleibt sich stromauf- und abwärts beinahe gleich, indem der Widerstand der Strömung in dem Maße sich vermindert, als die Geschwindigkeit der Bewegung sich vermehrt.

\* Im Innern des Ohio-Staates lebte ein Mann, welcher vor 15 Jahren das Unglück hatte, daß ihm durch einen Schuß die linke Seite seines Körpers ganz zerrissen und sogar der Magen dergestalt verletzt wurde, daß in demselben nach oben eine Oeffnung sichtbar war. Dennoch wurde dieser Mann hergestellt; allein die Oeffnung des Magens blieb, und es bildete sich eine Art Schlund, der unter der linken Brust bis nach außen reicht. Durch diese Oeffnung kann man nun Alles beobachten, was in dem Magen vorgeht, auch Alles nach Belieben hineinbringen oder herausnehmen. Wenn der Mann hungrig ist, kann er durch diese Oeffnung so gut, wie durch den Mund, Speisen zu sich nehmen und ist dann eben so gesättigt, als wenn ein Anderer mit Appetit gegessen hätte.

\* **Birnensaft zur Fütterung der Bienen.** In birnreichen Jahren kann dem Bienenwirth nichts besser angerathen werden, als Saft von süßen Birnen zu kochen, um in Mißhonigernte-Jahren den Bienen ein gutes Futter zu sichern. Der Birnensaft muß in neuen irdenen Gefäßen eingefotten und aufbewahrt werden, würde er in Kupfernen, eisernen und anderen Geschirren bereitet, so könnte er den Bienen leicht tödtlich werden.

\* Das litthauische Intelligenzblatt enthält folgende Mittheilung: Am 13. Jan. d. J. war bei einer mäßigen Kälte eine lebende, wohlgenährte alte Kage auf dem Wohnhausdache des Obersförster-Etablissements Warnen fest angefroren. Sei es nun, daß dieselbe durch Hunde verfolgt, oder eines andern Umstandes wegen sich dahin begeben hat; sie wurde den folgenden Morgen auf dem Dache fest an-

gefroren vorgefunden, und flehte durch klägliche Töne um ihre Erlösung. Das Thier wurde förmlich losgeeiset, in Freiheit gesetzt, und ist nach überstandnem Schicksal munter und gesund. Von einem lebenden Thiere, besonders dieses Geschlechts, bleibt der Fall immer noch auffallend und selten, und ist vielleicht noch nicht dagewesen.

\* **Nachtheil des Rauchens für die Vegetabilien.** Die kön. preuß. wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen hat kürzlich in einem Gutachten ausgesprochen, daß der Rauch, namentlich der von Steinkohlen, den Fruchtselbtern und Bäumen schade, was durch Erfahrung im Großen außer allen Zweifel gesetzt sei. Eine Menge beobachteter Beispiele hierüber war dem Gutachten beigelegt.

\* Das kostbarste Dorf möchte wohl „Real del Monte“ in Mexiko sein. Anderwärts speisen die Reichen allenthalben auf Silber, aber die Real del Monteseer gehen dort auf Silber und wohnen in Silber. Der Straßenkies und die Bausteine bestehen nämlich aus dem reichhaltigen Silbererze, das sich in der Nähe des Dorfes in solchen großen Massen findet, daß die Bewohner es nicht der Mühe werth crachten, bei ihren Bauten zuvor die reichen Silberadern auszuscheiden.

\* Das größte Fahrzeug, das je auf dem Meere schwamm der Schraubendampfer Himalaya von der Peninsular- und Oriental Steam-Company liegt jetzt fertig in Southampton. Er führt 4000 Tonnen, mißt in seiner ganzen Länge 372 Fuß 9 Zoll; der Kiel 311 Fuß; Breite für Sonnengehalt 46 Fuß 2 Zoll; Tiefe des Raumes 24 Fuß 9 Zoll. Er ist somit volle 92 Fuß länger, als der Schraubendrecker Wellington, wenn auch im Sonnengehalt um 209 Tonnen kleiner. Er ist ganz aus Eisen, führt Maschinen von 700 Pferdekraft mit einem Cylinder-Durchmesser von 84 Fuß und einer Umdehngungsgeschwindigkeit von 50—60 in der Minute, hat eine Schraube von 18 Fuß Durchmesser und 140 Etr. Schwere, kann bei einer tüchtigen Brise 20 Meilen in der Stunde machen, hat für 1200 Tonnen Kohlenraum und arbeitet rubig und regelmäßig, wie ein Chronometer. Die Räumlichkeiten für die Passagiere sind schöner und lustiger, als auf irgend einen Schiffe der Welt, der Speisesaal allein ist 100 Fuß lang und hat Platz für 170 Gedecke. Was könnte nicht der Himalaya mit seinen vielen Brüdern im Bunde im Fall eines Krieges für Dienste leisten? Er allein ist im Stande, 3000 Mann von Southampton nach dem schwarzen Meere zu befördern, abgesehen davon, was diese Dampfer im Transport von Munition u. d. m. leisten könnten. Nachdem das Experiment mit der Erbauung des Himalaya gelungen, wird man sich mit Nächsten vielleicht an den Bau eines Linienschiffes von 10,000 Tonnen mit 250 der größten Geschütze wagen. Es scheint solch einem Riesenbau praktisch nichts im Wege zu stehen, nachdem sich der Wellington und Himalaya leicht wie Yachten steuern lassen.

\* Ein nur von Mädchen bewohntes Dorf. Ueber das wegen des türkischen Feldzuges oft genannte, nur von Mädchen bewohnte Dorf Madara in Bulgarien schreibt ein französischer Reisender in der Türkei Folgendes: Eine Stunde von Schumla in Bulgarien liegt ein



Dorf Madara, welches bloß von Weibern bewohnt wird. Sie sind ungefähr 2000 an der Zahl, bilden eine Art Gemeinde, die von allen Abgaben befreit ist, und bekennen sich zum Mahomedanismus, doch tragen sie keinen Schleier. Madara ist der Zufluchtsort jeder unglücklichen Schönen, die sich der Rache eines Mannes oder erzürnter Eltern und Verwandter entziehen will; und man findet hier daher Weiber aus allen Ständen und Theilen des ottomanischen Reiches. So wie sich ein Reisender zeigt, kommen sie ihn entgegen und laden ihn ein, es sich bei ihnen gefallen zu lassen. Alle, die sich nach Madara begeben wollen, werden mit Freuden aufgenommen; die Gesetze der Gastfreundschaft werden in dem ausgedehntesten Grade und mit der größten Naivität ausgeübt: aber der Reisende, der bloß seine Neu-

gierde befriedigen wollte, würde mit Mißhandlungen bedeckt und mit Schimpf aus ihrer Mitte vertrieben werden. — Die Dere-Baiz wählten früher unter den Bürgerinnen von Madara ihre Gurendes, eine Art Tänzerinnen, die aber ihren Herren nicht bloß zur Belustigung dienten, sondern, zugleich von Kopf bis zu Fuß bewaffnet, eine Art Leibwache bildeten, welche sie auf schnellen Rossen in den Krieg begleitete. — Die Kolonie von Madara nimmt übrigens weder alte noch häßliche Frauenzimmer in ihre Mitte auf, und da sie von den ältesten Zeiten herbestanden zu haben scheint, so haben wir hier, wenn auch nicht den Ursprung, so doch den Rest der im Alterthume so viel berühmten Amazonen zu suchen.

## Inserate.

### Einladung zur Theilnahme.

Der hiesige Gewerbe- und Garten-Verein hat eine Erweiterung um eine vierte Sektion beschlossen, welche die Aufgabe haben soll, die wissenschaftliche und hierbei vorzugsweis wiederum die technische Bildung unter den Gewerbetreibenden zu fördern. Es soll dieser Zweck angestrebt werden, theils durch Erweiterung der zeither bereits hier bestehenden öffentlichen Bücher-Sammlungen und Lesezirkel, theils durch Einführung von belehrenden und unterhaltenden Versammlungen des Vereins, an denen nicht bloß seine wirklichen Mitglieder, sondern auch Andere, welche ihm mittelst eines geringeren Beitrages nur als außerordentliche Mitglieder zutreten, theilnehmen dürfen. Diese Versammlungen werden in den Monaten November, Dezember, Januar, Februar, März, April, Juli und August, mindestens alle 14 Tage, an Freitag-Abenden von 8—10 Uhr stattfinden, und von fünf außergewöhnlichen Versammlungen begleitet sein, an welchen letzteren auch die Frauen und weiblichen Angehörigen der wirklichen Mitglieder theilnehmen dürfen.

Die gewöhnlichen Versammlungen werden durch rein technische oder allgemein wissenschaftliche Vorträge belehrende, durch Deklamation, Gesang oder Musik unterhaltende sein, wogegen die außergewöhnlichen nur letzteren Zweck haben sollen. Sowohl Musik, Gesang, als Vorträge gehen von den wirklichen oder außerordentlichen Mitgliedern aus. Wirkliches Mitglied mit vollen Rechten kann werden, wer 1 Thaler Jah-

res Beitrag zahlt und mindestens vollenjährig ist; außerordentliches Mitglied dagegen, wer einen Jahres-Beitrag von 20 Silbergroschen zahlt und mindestens die Lehre hinter sich hat. Bei beiden vermindert sich der Beitrag, welcher in vierteljährlichen Raten erhoben wird, um die Hälfte, sobald sie an der Aufführung von Gesang oder Musik und den hierfür nöthigen Vorbereitungen regelmäßig Theil nehmen, nachdem sie ihre Befähigung hierzu dargethan haben. Jedes Mitglied empfängt nach seiner Aufnahme ein gedrucktes Statut gegen Erlegung von 2½ Sgr.

Anmeldungen als wirkliches oder außerordentliches Mitglied wird Herr Ordinarius Ahler am Sonntag den 5. Februar, Morgens 11 Uhr, im bekannten Borch'schen Lokale entgegen zu nehmen, die Güte haben.

Grünberg, den 2. Februar 1854.

### Der Vorstand des Gewerbe- und Garten-Vereins.

**Auktion** auf gericht. Verf.  
**Montag d. 6. Febr. cr. Nachmitt. 1 Uhr** im Landhause hieselbst: eine Quantität Wein, feinen Brantwein, Essigspirit, Meubles (u. a. 2 Sopha, 2 Kommoden, 1 Schreibsekretair), (313)  
1 Wäschrolle, versch. Gebinde —  
2 Drahtschneidemaschinen —  
1 Kalbe.

### Rechnungen

in allen Formaten, so wie Schemata zu Wechsellern und Anweisungen zc. sind vorrätzig bei

(319)  
W. Leysohn,  
in den drei Bergen.

Veränderungshalber bin ich Willens, mein hiesiges Vorwerk, bestehend in massivem Wohn- und Wirthschaftsgebäude, Aekern, Wiesen und Heide, sofort aus freier Hand zu verkaufen, wobei ich bemerke, daß die Hälfte des Kaufgeldes gegen Hypothek darauf stehen bleiben kann. (309)

Grünberg, am 30. Januar 1854.

S. Hirsch.

Bei **W. Leysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorrätzig:

### Das Geheimniß der Farben.

Einfache Erklärung der Ursache ihrer Verschiedenheit und der mit den Farben verwandten Erscheinungen, nebst einer gedrängten Uebersicht der Naturkunde, von **J. W. Schmitz**, Preis cartonirt 12 Sgr.

Diese Abhandlung erledigt vollkommen die Erklärung der Farben, beweist die Ursache ihrer Erscheinungen sowohl im Weltraume als auf der Erde und zeigt ihren engen Zusammenhang mit dem ganzen Wirken der Natur.

### Kränzchen-Verein

im Borch'schen Lokale.  
**Sonntag den 5. Februar 1854**  
**Musikalisch-deklamatorische Soirée.**  
(Anfang 7½ Uhr).

Hierauf:  
Conferenz zur Beschlußfassung über Aufnahme eines Neugemeldeten.  
308) Der Vorstand.

### Zeichnenbücher

in reicher Auswahl, sind vorrätzig bei  
320) **W. Leysohn.**



Auf der vorjährigen Frucht-Ausstellung in Naumburg haben bekanntlich eingemachte und candirte Früchte aus Deidesheim sich allgemeinsten Beifalls zu erfreuen gehabt. Unser Verein hat daher 18 Proben davon unmittelbar aus Deidesheim bezogen, und wird dieselben **Mittwoch den 8. Februar Nachmittags um 3 Uhr** im Lokale des Herrn Kunstgärtners Eichler öffentlich ausstellen und bald darauf sie an den Meistbietenden verkaufen. Mögen unsere strebsamen Gartenzüchter die Aufmachungsweise dieser Früchte prüfen und womöglich sie zum Muster der Nachahmung nehmen.  
**Der Gewerbe- und Garten-Verein.**

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorräthig:

Das **goldene Familienbuch,**  
 oder  
**der köstlichste Hausschatz für jede Haus- und Landwirthschaft und für Jedermann.**

Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage.  
 316) Preis 1 Rthlr.

Von dem Ertrage der am 26. Januar c. vom Wohlthätigen Kränzchen-Verein ausgeführten dramatischen Vorstellung ist auch unserer Kasse ein Geschenk von 5 Thlrn. zugeflossen, wofür wir unsern besten Dank hiermit aussprechen. (303)  
**Der Vorstand des israel. Frauenvereins.**

### Strohüte

werden sauber gewaschen und modernisirt, und habe ich die neuesten Façons bereits erhalten. Bestellungen bitte recht zeitig aufzugeben. (300)

**Amalie Zancobius**  
 (Berlinerstraße beim Maurermeister Herrn Uhlmann.)

Mein früheres **Wohnhaus** No. 92, Niederstraße, ist zu verkaufen von (310)  
**Chirurgus Fiedler.**

### Honigfarben

aller Art empfing wieder und empfiehlt  
**W. Levysohn**  
 317) in den drei Bergen.

Sonntag den 5. Februar  
**Tanzmusik**  
 auf beiden Sälen. (315)  
**S. Künzel.**

**H. Kuschke,**  
 Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,  
 wohnhaft am Ringe No. 11, im früher (302)  
 Tomyschen Hause,  
 erlaube durch meine neu eingerichtete **Linir-Maschine** zum Liniren aller Schemas zu Contobüchern u. dergl., so wie zur Anfertigung aller Arten Lederarbeiten, und überhaupt zu allen, mein Geschäft betreffenden Arbeiten mich zu empfehlen, und bitte um gütige Aufträge.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

**Die Religion**  
 und die **Naturforschung,**  
 von **J. W. Schmitz.** Preis cart 7½ Sgr.  
 Köln, 1853 (301)

Von dem Herrn Emanuel L. Cohn hier selbst sind bei Veranlassung seiner 50jährigen Hochzeitsfeier dem unterzeichneten Verein 3 Rthlr. gütigst überwiesen worden, wofür hierdurch der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

### Der Hilfs-Verein.

Montag trifft eine Sendung der neuesten (322)

**Cotillon-Orden**  
 in großer Auswahl ein bei  
**W. Levysohn,**  
 in den drei Bergen.

Bei Gelegenheit der goldnen Hochzeitsfeier des Kaufmann Herrn E. L. Cohn hat das würdige Jubelpaar mit bekannter Mildthätigkeit auch unserem Verein ein Geschenk von 3 Rthl. freundlichst zustellen lassen, wofür hierdurch herzlich Dank sagen (306)

Grünberg, den 4. Februar 1854  
**Der Vorstand des Frauen-Vereins.**

### Strohüte

zu waschen und modernisiren übernimmt  
**Bertha Haase**  
 am Markt. (312)

Ein armer Kutscher hat vom Markt bis zur Traube eine Pferdebedecke verloren, der Finder wolle sie in der Exped. gegen eine Belohnung abgeben.

Herr Kaufmann Emanuel L. Cohn und dessen Ehegattin haben bei der Feier ihrer goldnen Hochzeit der Kinderbewahranstalt freundlichst gedacht und die Güte gehabt, derselben 5 Thlr. zu schenken, wofür wir unsern innigen Dank mit dem Wunsche aussprechen, daß den gütigen Gebern ein langer und heiterer Lebensabend zu Theil werden möge! (314)

**Sarth, K. G. Herrmann.**

Von unsern, nicht nur fast in allen Ländern Europas, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten Nord-Amerikas und Mexico's rühmlichst bekannten und von vielen hohen Medizinal-Behörden geprüften **neuverbesserten** (75)

### Rheumatismus- Ableitern,

2 Exemplar mit vollständiger Gebrauchsanweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., ganz starke 1 Rthlr. gegen chronische und akute Rheumatismen, Gicht, Nervenübel und Congestionen, als: Kopf-, Hand-, Kinn- und Fußgicht, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstichen, Harthörigkeit, Sausen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenwehe, Gliederreißen, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit und Gesichtsröthe, anderen Entzündungen u. s. w., hält Herr **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen stets Lager.

**J. H. Juliusburger & Co.**  
 in Breslau

Weinverkauf bei:

Gerber Vogel, 46r 5 Sgr.  
 Porzellanhdl. Großmann, Neuthorst, 5 f.  
 Buchbinder Richter, 5 Sgr.  
 Schmidt Schierschke, 5 Sgr.  
 Wwe. Hartmann, im Vorwerk, 2 f. 8 pf.

### Marktpreise.

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 28 Januar			Karae, d. 1 Febr.		
	Höchst. Pr. tbl. Sgr. pf.	Niedr. Pr. tbl. Sgr. pf.		Höchst. Pr. tlr. Sgr. pf.	Niedr. Pr. tlr. Sgr. pf.	
Weizen .	3 11	3 3	3 9	3 17	3 6	
Roggen .	2 21	3 2	16 3	2 15	—	
Gerste gr. fl.	2 8	9 2	3 9	2 2	2 6	
Hafer .	1 13	9 1	7 6	1 12	6	
Erbsen .	2 22	6 2	15 —	2 12	6	
Hirte .	—	—	—	2 10	—	
Kartoffeln .	—	20	—	—	16	
Hen, d. Gr. Stroh Sch.	—	25	—	20	—	22 6
	5 10	—	5 —	7 15	—	